

Manfred Pretis

ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung

Mit 18 Abbildungen und 43 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Prof. Dr. *Manfred Pretis* ist Professor für Transdisziplinäre Frühförderung an der Medical School Hamburg, Heilpädagoge und Klinischer Psychologe. Er ist außerdem Koordinator der EU-Projekte ICF Train und Early Inclusion sowie Initiator von ICF-CY MedUse.

Von dem Autor außerdem im Ernst Reinhardt Verlag lieferbar:

Pretis, M., Dimova, A.: Frühförderung mit Kindern psychisch kranker Eltern. 3. überarb. Auflage 2016
ISBN 978-3-497-02592-3 (Print); 978-3-497-60257-5 (E-Book)

Brandau, H., Pretis, M., Kaschnitz, W.: ADHS bei Klein- und Vorschulkindern. 3. Aufl. 2014
ISBN 978-3-497-02439-1 (Print); 978-3-497-60144-8 (E-Book)

Pretis, M.: Frühförderung planen. 2. Aufl. 2005
ISBN 978-3-497-01758-4 (E-Book)

Hinweis: Soweit in diesem Werk eine Dosierung, Applikation oder Behandlungsweise erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass der Autor große Sorgfalt darauf verwandt hat, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen oder sonstige Behandlungsempfehlungen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. – Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02589-3 (Print)
ISBN 978-3-497-60244-5 (E-Book)

© 2016 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Cover unter Verwendung eines Fotos von [iStock.com/TammyJerry6465](https://www.iStock.com/TammyJerry6465); Abbildung 11: BEB2015-rehaKIND e. V.

Satz: Katharina Ehle, Leipzig

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

1	Einleitung	7
2	Smarte Ziele in Frühförderung und Frühtherapie	16
2.1	Das Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und Messbarkeit	16
2.2	Was sind smarte Ziele?	29
2.3	Strategien zum Erfolg	34
2.4	Die Herausforderung des Arbeitens mit Hypothesen	38
2.5	Smarte Ziele formulieren.	40
2.6	Die Zweifel der Fachkräfte	44
2.7	Verwechslungsmöglichkeiten	53
3	Die ICF-CY als Hilfsmittel smarter Zielorientierung	60
3.1	Gesundheitsprobleme als Ausgangspunkt	60
3.2	Gemeinsame und verständliche Ziele durch die ICF-CY	64
3.3	Struktur und Aufbau der ICF-CY	72
3.4	Von der Theorie zur praktischen zielorientierten Umsetzung.	84
3.4.1	Die Reduktion der Komplexität	85
3.4.2	Beispiele der Umsetzung der ICF-CY	93
3.5	Ziele über den Frühbereich hinaus	106
3.6	Ziele aus der Perspektive der Familien: die „F-Wörter“	109
4	Smarte Zielerreichung messen	115
4.1	Die traditionelle Evaluation von Frühfördermaßnahmen	117
4.2	... und was noch zu berücksichtigen wäre	132
4.3	Vom Kriteriumsziel zum smarten Prozessziel	134
4.3.1	Praktikable Zielerreichungsdarstellungen	136

6 Inhalt

4.3.2 Zielerreichungsskala (Goal Attainment Skala) 137

4.3.3 ICF-CY Beurteilungsmerkmale und das Erreichen
von Förderzielen 138

4.3.4 Die Rolle der Dokumentation 144

4.4 Rückschritt oder Fortschritt? 148

4.5 Muss alles messbar sein? 151

5 Smarte Ziele im Rahmen evidenzbasierter Praxis. 153

5.1 Ein neuer Zugang: „Do’s“ und „Dont’s“? 154

5.2 Was ist evidenzbasierte Praxis? 157

5.3 Evidenzbasierte Praxis anhand ausgewählter Interventionen
und Diagnosen 165

5.3.1 Beispiel: Kind mit Verdachtsdiagnose frühes ADHS 169

5.3.2 Beispiel: Kind mit FASD 172

5.3.3 Beispiel: Kind mit Autismus-Spektrum-Störung 174

5.4 Unterschiedliche Perspektiven und ein gemeinsames Ziel 179

6 Glossar 186

7 Literatur 189

Internetadressen. 195

Sachregister. 196